



Initiativen für Nachhaltigkeit an deutschsprachigen Universitäten

Ergebnisse einer Umfrage
mit Profilen der teilnehmenden Initiativen

Ein Projekt des Institutes Cultura21 e.V.
in Kooperation mit der Initiative für Nachhaltigkeit
der Universität Duisburg-Essen

© Köln, März 2007 ©



INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
1. Allgemeine Auswertung: Auf der Suche nach einer neuen Studentenbewegung	4
2. Feed-backs	16
3. Profile	17
<i>3.1 Bundesweite Initiativen</i>	<i>17</i>
A1) Initiative für Psychologie im Umweltschutz e.V.	17
A2) SATIS - Studentische Arbeitsgruppen gegen Tiermisbrauch im Studium	18
A3) sneep – Studentisches Netzwerk für Wirtschafts- und Unternehmensethik	19
A4) Youth for Intergenerational Justice and Sustainability (YOIS) e.V.	21
<i>3.2 Lokale Initiativen</i>	<i>23</i>
B1) Berlin: Initiative für nachhaltige Entwicklung	23
B2) Berlin/Brandenburg: sneep Lokalgruppe	24
CL) Clausthal-Zellerfeld: oikos Clausthal e.V.	25
DO) Dortmund: Arbeitsgruppe "Menschen in der Entwicklungszusammenarbeit" (MIEZAG)	27
DR) Dresden: TU-Umweltinitiative (TUUWI)	30
DU) Duisburg-Essen: Initiative für Nachhaltigkeit	31
ER) Erfurt: AG Nachhaltigkeit	33
H1) Hamburg: oikos Hamburg	35
H2) Hamburg: sneep Lokalgruppe	36
K1) Karlsruhe: Global Marshall Plan Hochschulgruppe	38
K2) Karlsruhe: Engineers Without Bordern	39
KO) Konstanz: Fair Trade Point	41
LG) Lüneburg: Dachverband der Studierendeninitiativen	42
MS) Münster: Studenteninitiative Wirtschaft & Umwelt e.V.	43
NÜ) Nürnberg: Ö-Pro e.V. Studentisches Netzwerk für nachhaltige Entwicklung	45
OL) Oldenburg: sneep Lokalgruppe	46
PA) Passau: sneep Lokalgruppe	48
WH) Witten/Herdecke: oikos Witten/Herdecke	50



3.3 Schweiz	51
SG) St'Gallen: oikos St'Gallen	51
3.4 Nicht mehr existierende Initiativen	53
4. Anhang	54
4.1 Oikos-International: Students for sustainable economics and management	54



1. ALLGEMEINE AUSWERTUNG

Auf der Suche nach einer neuen Studentenbewegung

von Davide Brocchi, Köln

Die Hochschulen sind potenzielle Nachhaltigkeitspioniere, gesellschaftliche Labore und Zukunftswerkstätten. Sie sind Kulturorte, in denen das Wissen einer ganzen Gesellschaft organisiert, entwickelt und vermittelt wird; in denen Menschen ausgebildet werden; in denen politische und wirtschaftliche Prozesse kritisch reflektiert und kreativ gestaltet werden. Nicht alle Hochschuleinrichtungen gehen mit dieser wichtigen Aufgabe verantwortungsbewusst um. Eine *höhere Bildung* ist keine ausreichende Voraussetzung, um gerecht und ökologisch zu handeln. In der Politik, in der Wirtschaft oder in den Medien gibt es viele AkademikerInnen und FachexpertInnen, die nicht nachhaltig handeln. Bei der Nachhaltigkeit geht es also auch um die *Qualität der Bildung*. In den letzten Jahren wurden die europäischen Hochschulen grundsätzlich reformiert – und zum Teil auch uniformiert (Stichwort: Bologna-Prozess). Haben diese Reformen die Universität als erneuernde Kraft der Gesellschaft gestärkt - oder eher geschwächt? So wie vorher konnte es nicht mehr weiter gehen: Diese Meinung teilen viele. Aber kann eine *Funktionalisierung* der Hochschulen - und der Wissenschaft – die Alternative sein? Dürfen die Hochschulen auf ihren Betrieb reduziert werden? Es waren die Studierenden, die 1968 ihre Väter mit dem konfrontierten, was sie 30 Jahre vorher getan hatten; es war die Studentenbewegung, die mehr Demokratie forderte. Auch im 21. Jahrhundert steht die Gesellschaft vor riesigen Herausforderungen und Kämpfen. Inzwischen hat aber der politische Einfluss der Studenten abgenommen. Ihre Lebenseinstellung hat sich geändert. Nicht jeder kann sich ein Studium leisten. Eine unangenehme Ruhe ist in die Universitäten zurückgekehrt.

Wie können Studierende dazu beitragen, dass Hochschulen die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft, der Lebensstile und nicht zuletzt der Denkweisen (wieder) fördern? Es gibt immer noch Studierende, die sich engagieren, auch unter den erschwerten Bedingungen. Sie organisieren zwar keine Demos mehr, versuchen aber kleine Beiträge für eine bessere Gesellschaft zu liefern. Mit einer Umfrage haben das Institut Cultura21 und die Initiative für Nachhaltigkeit der Universität Duisburg-Essen versucht, eine Bestandaufnahme der Studenteninitiativen für Nachhaltigkeit zu machen.

Dafür wurde ein vierseitiger Fragebogen entwickelt, der an 45 Studentengruppen und -organisationen in Deutschland, Österreich und Schweiz per E-Mail verteilt wurde.

Auswahl und Rückmeldung

Die Auswahl der Initiativen erfolgte nach dem Prinzip: Es ist nicht immer nachhaltig, was „Nachhaltigkeit“ genannt wird; zur „Nachhaltigkeit“ trägt auch manches bei, was sich anders nennt. So haben wir auch die „Fahrrad- und Verkehrs-AG“ der Universität



Braunschweig, das „Referat für Kritische Wissenschaften“ der Universität Düsseldorf oder das Aktionsbündnis gegen Studiengebühren in die Auswahl aufgenommen. Nicht immer haben sie sich durch die Ansage „Initiativen für Nachhaltigkeit“ angesprochen gefühlt. Dies ist auch ein wichtiges Ergebnis der Umfrage: Der Nachhaltigkeitsbegriff möchte integrieren, aber spaltet. Darüber sollte man diskutieren.

Der Fragebogen wurde bisher von 23 Initiativen ausgefüllt. Insgesamt erhielten wir eine auswertbare Antwort von 51% der angeschriebenen Initiativen.

TeilnehmerInnen der Umfrage nach Regionen

Bundesweit (4)	<ul style="list-style-type: none"> - Initiative für Psychologie im Umweltschutz e.V. - sneep Bund: Student Network for Ethics in Economics and Practice - SATIS (lat. genug): Studentische Arbeitsgruppen gegen Tiermissbrauch im Studium - Youth for Intergenerational Justice and Sustainability (YOIS) e.V.
Nord (5)	<ul style="list-style-type: none"> - Clausthal-Zellerfeld: oikos Clausthal e.V. - Lüneburg: Dachverband der Studierendeninitiativen (DSi) - Hamburg (1): oikos-Lokalgruppe - Hamburg (2): sneep-Lokalgruppe - Oldenburg: sneep-Lokalgruppe
West (4)	<ul style="list-style-type: none"> - Dortmund: MIEZAG Uni Dortmund (Arbeitsgruppe "Menschen in der Entwicklungszusammenarbeit") - Duisburg-Essen: Initiative für Nachhaltigkeit - Münster: Studenteninitiative Wirtschaft & Umwelt e.V. - Witten/Herdecke: oikos Witten/Herdecke
Ost (4)	<ul style="list-style-type: none"> - Berlin: Initiative für Nachhaltige Entwicklung (Humboldt Universität) - Berlin/Brandenburg: sneep-Lokalgruppe - Dresden: TU-Umweltinitiative (TUUWI) - Erfurt: AG Nachhaltigkeit der Universität Erfurt
Süd (5)	<ul style="list-style-type: none"> - Karlsruhe (1): Global Marshall Plan Hochschulgruppe Karlsruhe - Karlsruhe (2): Engineers Without Borders Universität Karlsruhe - Konstanz: Fair Trade Point - Nürnberg: Ö-Pro e.V. Studentisches Netzwerk für nachhaltige Entwicklung - Passau: sneep Lokalgruppe
Schweiz (1)	<ul style="list-style-type: none"> - St. Gallen: oikos

Gründung, Mitglieder und Organisation

65% der Initiativen sind sehr jung und wurden nach 2003 gegründet. Die ältesten Gruppen sind oikos-St. Gallen (1987), SATIS (1988), die TU-Umweltinitiative Dresden (1989), die Studenteninitiative Wirtschaft & Umwelt e.V. Münster (1992) und die Initiative für Psychologie im Umweltschutz (1993). Die Namen dieser Initiativen enthalten oft das Wort „Umwelt“ anstelle von „Nachhaltigkeit“.

Gründungsjahr

1980-1990	1991-2000	2003-2004	2005-2006
13%	22%	35%	30%
A2, SG, DR	A1, A4, LG, MS, NÜ	A3, B1, DO, ER, H1, K1, K2, OL	B2, CL, DU, H2, KO, PA, WH



Die Gründung der meisten Initiativen wurde auch von ProfessorInnen unterstützt: 18 Initiativen nennen die Namen von insgesamt 52 ProfessorInnen und DozentInnen.

Die 23 Initiativen vertreten gemeinsam 1.156 Studierende. Die größte von ihnen ist der Dachverband der Studierendeninitiativen Lüneburg (600 Mitglieder). Die Initiative für Psychologie im Umweltschutz zählt 195 Mitglieder und die bundesweite Initiative sneep über 150. Die meisten Initiativen haben zwischen 7 (oikos Hamburg; Ö-Pro Nürnberg) und 22 Mitglieder (Karlsruhe und St. Gallen). Weniger als 7 Mitglieder haben nur SATIS und das Fair Trade Point, Konstanz.

Nachhaltigkeit scheint besonders weiblich zu sein: 63% aller Mitglieder sind Frauen.

Zum Kern aller Initiativen gehören insgesamt 146 Personen, 12,5% aller Mitglieder. Die verantwortlichen Positionen sind zu 62% von Frauen besetzt. Nicht alle Initiativen unterscheiden aber zwischen verantwortlichen und nicht verantwortlichen oder zwischen engagierten und nicht engagierten Mitgliedern. Die Initiativen der Berliner Humboldt-Universität, der Universität Erfurt, SATIS, sneep-Oldenburg und die MIEZAG des Dortmunder Studentenparlaments sind basisdemokratisch organisiert.

Hier findet man keinen Vorstand, alle Mitglieder sind gleich verantwortlich. Die meisten der anderen Initiativen verfügen hingegen über einen Vorstand oder gar über eine Geschäftsführung (DSi Lüneburg; TU-Umweltinitiative Dresden). Als bundesweite Organisation bildet sich Sneep aus verschiedenen Lokalgruppen und einem bundesweiten Koordinationskreis mit vier Mitgliedern. Ansonsten sind Projekt- und Arbeitsgruppen eine typische Gliederung für die interne Struktur der Initiativen (bei 52% von ihnen). Bei fünf davon (SATIS, oikos Hamburg, Konstanz, Nürnberg, Passau) ist die Mitgliederzahl zu niedrig, um eine interne Arbeitsteilung zu ermöglichen.

Zwischen Oktober und Dezember 2006 investierten die vier verantwortlichen Mitglieder des DSi-Lüneburg am Meisten Zeit und Arbeit in ihre Initiative. Die Kernmitglieder von Yois und von oikos Witten/Herdecke arbeiteten im Durchschnitt 25 bzw. 24 Stunden pro Monat/Person ehrenamtlich. 20 Stunden waren es bei den Kernmitgliedern von sneep Bund, der Studenteninitiative Wirtschaft & Umwelt e.V., Münster und con oikos-St. Gallen. Im Durchschnitt leisten die Kernmitglieder aller Initiativen 13 Stunden ehrenamtliche Arbeit pro Monat/Person.

Positionierung

Unter den Mitgliedern der Initiativen sind die wirtschaftsorientierten Studiengänge am besten vertreten. Gut vertreten sind auch Sozial-, Kommunikations- und Politikwissenschaften.

Zumindest in der Besetzung gibt es sowohl interdisziplinären als auch monodisziplinären Initiativen. Bei der Erfurter Initiative kommen die meisten Mitglieder aus dem Studiengang Erziehungswissenschaften. Die Karlsruhe Initiative „Engineers Without Borders“ besteht fast ausschließlich aus Bauingenieuren. Die MIEZAG von Dortmund bildet sich aus Studierende der Rehabilitationswissenschaften und der Sonderpädagogik. SATIS aus Studenten der Biologie und der Tiermedizin.



Fachbereich der meisten Mitglieder

Wirtschaft	57%	A3, A4, B2, H2, K1, LG, MS, NÜ, OL, PA, SG, WH
Soziologie, Kommunikation und Politik	29%	A4, B1, H1, LG, DU, MS
Kulturwissenschaften, Sprachen, Philosophie	14%	A4, LG, PA
Psychologie und Pädagogik	10%	A1, ER
Technik	10%	CL, K2
Biologie und Tiermedizin	5%	A2
Rehabilitationswissenschaften	5%	DO

* Einige Initiativen haben mehrere Fachbereiche benannt; zwei keinen genauen

Unter den vier Dimensionen der Nachhaltigkeit betrachten die 23 teilnehmenden Initiativen die ökologische als die wichtigste (73 Punkte insgesamt). Die ökonomische Dimension der Nachhaltigkeit kommt an zweiter Stelle (65). Die dritt wichtigste Dimension ist die soziale (61) und nur an letzter Stelle befindet sich die kulturelle Dimension (37). Keine der Initiativen betrachtet die kulturelle Dimension als die wichtigste in ihrer Arbeit.

Bei der Initiative für Nachhaltigkeit der Humboldt Universität und bei oikos-Hamburg sind alle Dimensionen gleich wichtig an erster Stelle, außer der kulturellen (an zweiter Stelle bzw. sie spielt keine Rolle). Die Initiative für Nachhaltigkeit der Universität Duisburg-Essen und sneep-Oldenburg plädieren hingegen für eine Gleichberechtigung aller vier Dimensionen. SATIS vermisst eine fünfte Dimension der Nachhaltigkeit (die Tierrechte) und stellt damit den anthropozentrischen Nachhaltigkeitsbegriff zur Diskussion.

Gewichtung der vier Dimensionen

	1	2	3	4
Ökologie	A1, A4, B1, CL, DR, ER, H1, NÜ, SG	B1, K1, KO, MS, PA, WH	A3, DO, K2	A2, H2, LG
Ökonomie	A3, B1, H1, H2, LG, MS, PA, WH	CL, NÜ, SG	A1, A3, B2, DR, ER, K1, KO	A2, DO, K2
Soziales	B1, B2, DO, H1, K2, KO	A1, A3, A4, DR, ER, H2, K1, LG	CL, MS, NÜ, PA, SG, WH	A2
Kultur		B1, DO, K2	H2, K1, LG	A1, A2, A3, A4, B2, CL, DR, ER, KO, MS, NÜ, PA, SG, WH

Ziele

Die Ziele der Initiativen können anhand drei Spannungsfelder analysiert werden:

- Ganzheitlich/allgemein oder spezifisch/konkret
- Nach innen oder nach außen gerichtet (auch: selbst praktizieren oder nur unterstützen)
- Auf Inhalte und Ergebnisse oder auf Kommunikation und Prozess bezogen.



Bei einer systemischen Definition der Nachhaltigkeit werden diese Pole als gleichberechtigt behandelt und nicht als getrennt betrachtet.

Bei den 23 teilnehmenden Initiativen können Beispiele für jede Art von Ziel gefunden werden, doch selten gleichzeitig bei derselben Initiative.

Ziele der Initiativen

<p>Beispiele für allgemeine Ziele</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltige Entwicklung in alle Dimensionen der Universität einbringen (Erfurt). • Die Wirtschaftsethik in den Blickpunkt der Studenten und an den Universitäten rücken (sneep Deutschland) • Förderung von Umweltbewusstsein (TU-Umweltinitiative Dresden) • Soziale Gerechtigkeit (Fair Trade Point Konstanz) • Generationengerechtigkeit (Yois)
<p>Beispiele für konkrete/spezifische Ziele</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Bereitstellung eines Netzwerkes, für diejenige, die sich für Wirtschaftsethik interessieren (sneep Berlin/Brandenburg) • Die "Eine Welt" auf dem Campus lebendig werden zu lassen durch entwicklungspolitische Bildungs- und Informationsarbeit / Informationsgewinnung und Meinungsbildung in den Bereichen Entwicklungspolitik und (Hochschul-)Bildung für nachhaltige Entwicklung unterstützen und erleichtern (MIEZAG Dortmund) • Die Organisation von Seminare, Tagungen, Professorengespräche, Firmenbesichtigungen (Studenteninitiative Wirtschaft & Umwelt e.V., Münster)
<p>Beispiele für nach innen gerichtete Ziele</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Engagement an der Uni stärken (Initiative für Nachhaltigkeit der Berliner Humboldt Universität) • Die langfristige Veränderung der Strukturen der Uni (z.B. bei der Beschaffung) (Erfurt) • Integration von Themen der Nachhaltigkeit in die Lehre der Universität (olkos Hamburg) • Interne Weiterbildung (Global Marshall Plan Hochschulgruppe Karlsruhe) • Projekterfahrung sammeln (Engineers Without Borders Universität Karlsruhe) • Einsatz von tiermissbrauchsfreien Lehrmethoden (SATIS) • Berufseinstieg von PsychologInnen im Umweltschutz fördern (Initiative für Psychologie im Umweltschutz)
<p>Beispiele für nach außen gerichtete Ziele</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Idee hinter dem Global Marshall Plan bekannt machen (Global Marshall Plan Hochschulgruppe Karlsruhe) • Projekte basierend auf Entwicklungszusammenarbeit (Engineers Without Borders Universität Karlsruhe) • Unterstützung des Fairen Handels und der ökologischen Landwirtschaft (Fair Trade Point Konstanz)



<p>Beispiele für inhaltliche Ziele (Ergebnis)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftsethik (sneep), fairer Handel und ökologische Landwirtschaft (Fair Trade Point Konstanz) • Soziale Gerechtigkeit (Fair Trade Point Konstanz) • „Eine Welt“-Leitidee (MIEZAG Dortmund) • UN-Millenniumsziele (Global Marshall Plan Hochschulgruppe Karlsruhe) • psychologisches Wissen für Umweltschutz nutzbar machen (Initiative für Psychologie im Umweltschutz)
<p>Beispiele für kommunikationsorientierte Ziele (Prozess)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung (u.a. DSI Lüneburg) • Basisdemokratie praktizieren (AG Nachhaltigkeit Erfurt; Initiative der Humboldt Universität, Berlin) • Interdisziplinäre Diskussionsplattform (sneep – Passau) • Organisation von Veranstaltungen (Studenteninitiative Wirtschaft & Umwelt e.V., Münster) • Bildung und Weiterbildung (Initiative der Humboldt Universität, Berlin; Global Marshall Plan Hochschulgruppe Karlsruhe) • Interkultureller Austausch (Engineers Without Borders der Universität Karlsruhe)

Aktivitäten und Projekte

a) Veranstaltungen

18 von 23 Initiativen organisieren Veranstaltungen wie Kongresse, Vortragsreihen, Podiumsdiskussionen und Seminare. Der DSI Lüneburg veranstaltet eine Initiativenmesse; Oikos Witten-Herdecke eine „oikos Winter School“ sowie „Sustainability Speaker Series“; Oikos-St. Gallen eine jährliche oikos-Konferenz. Sneep-Berlin hat eine Podiumsdiskussion zum Berliner Bankenskandal und eine Filmveranstaltung zum Enron-Skandal organisiert. Sneep Oldenburg lud 2006 zu einer großen Tagung zum Thema "Zukunft ertragen oder gestalten?" ein, oikos-Hamburg zu den Klimatagen 2006.

b) Nachhaltige Hochschule (Hochschule als Nachhaltigkeitslabor)

Ein weiteres verbreitetes Tätigkeitsgebiet ist die Erprobung, Entwicklung und Umsetzung von „Alternativen“ in der Hochschule selbst. MIEZAG Dortmund hat eine Unterschriftaktion organisiert, um Bio-Kaffee in den Mensen und Cafés einzuführen. Die AG Nachhaltigkeit Erfurt hat Verkaufsstände für ökologische Schreibwaren betreut. Der Fair Trade Point Konstanz versucht den fairer Handel in der Universität zu praktizieren. Die TU-Umweltinitiative Dresden setzt sich für eine ökologische Verkehrsgestaltung an der Technischen Universität ein. Oikos Clausthal hat das Projekt "Solarkraft für Bildung" gestartet, bei dem eine Photovoltaik-Anlage durch Sponsoren finanziert werden soll: „Die Gewinne, die in den nächsten 20 Jahren erwirtschaftet werden, sollen der Stiftung der Universität zur Förderung von Diplom-, Master und Projektarbeiten im Themengebiet ‚Nachhaltige Entwicklung‘ und entsprechend dem Satzungszweck von oikos Clausthal verwendet werden.“ Die Universität Leipzig ist bereits auf Solarenergie umgestiegen. SATIS berät Studenten, die Tiermissbrauch verweigern, bis hin zu gerichtlicher Auseinandersetzung.



d) Forschung und Veröffentlichungen

Das dritte Tätigkeitsfeld ist die wissenschaftliche Forschung und die Veröffentlichung von Texten. MIEZAG Dortmund hat ein Forschungsprojekt zum Thema „Fairer Handel und Behinderung“ gestartet. Sneep-Oldenburg hat eine explorative Studie zur Unternehmensethik in der Region Weser-Ems durchgeführt. Die Initiative Psychologie für Umweltschutz gibt die Zeitschriften "Umweltpsychologie", die Zeitschrift "IPublic" sowie Broschüre zu Psychologie im Umweltschutz heraus. Ö-Pro Nürnberg betreut eine eigene ökologische Unternehmensberatung (Ö-Pro Consult). Yois führt Politiktests zu Bundestags-, Landtags und Europawahlen durch.

e) Andere Aktivitäten

Nicht alle Projekte werden innerhalb der Universität durchgeführt. In manchen Fällen sind die Studierenden, die mit den eigenen Kompetenzen nach außen gehen. Sneep-Hamburg und –Oldenburg gehen zum Beispiel in die Schulen und unterrichten dort Wirtschaftsethik. Die Initiative der HU-Berlin hat die Aufgabe des „Anwalts des Publikums“ beim Kongress des Rates für nachhaltige Entwicklung 2006 übernommen. Oikos-Clausthal hat das Projekt "Lokale Wirtschaftskreisläufe" gestartet (Entwurf eines Labels für regionale Produkte und Förderung der lokalen Absatzmärkte). Die „BauingenieurInnen“ der Universität Karlsruhe arbeiten sogar an einem Entwicklungsprojekt in Sri Lanka.

Ergebnisse der Aktivitäten

Jede Initiative hat etwas erreicht. Die Sensibilisierung für und die Informationen zu bestimmten Themen werden am Häufigsten genannt. Die Initiative der HU-Berlin ist dabei, ein Buch zu veröffentlichen. MIEZAG Dortmund hat eine 20-seitigen Broschüre mit dem Titel "Fairer Handel und Behinderung - Aktivitäten und Potenziale" herausgegeben. Die Studenteninitiative der Universität Duisburg-Essen hat sogar das Rektorat überzeugt, die Thematik Nachhaltigkeit in den Ergänzungsmodulen der neuen Bachelor-/Master-Studiengängen zu verankern. Es geht also auch um die Mitgestaltung des Bildungsprogramms der Universität: Sneep-Oldenburg hat ein elaboriertes Lehrkonzept für Unterrichtseinheiten zum Thema Wirtschaftsethik ausgearbeitet. MIEZAG Dortmund hat nach der Unterschriftaktion geschafft, den fair gehandelten Bio-Kaffee in allen Mensen und Cafés des Studentenwerkes einzuführen. Die AG Nachhaltigkeit Erfurt hat Recyclingpapier in der Inneren Verwaltung und in der Bibliothek durchgesetzt. SATIS hat die Abschaffung von Tiermisbrauch an einzelnen Instituten/ Universitäten erreicht. Oikos-St. Gallen hat es sogar zu einer Unternehmensgründung (ÖBU) gebracht und zur Einrichtung eines oikos PhD Fellow für DoktorandInnen, die sich für Nachhaltigkeit und oikos einsetzen. Ein weiteres genanntes Ergebnis ist die Multiplikatorenwirkung (HU-Berlin) und die Vernetzung (u.a. DSi-Lüneburg, Sneep-Oldenburg). Unter den „emotionalen“ Ergebnissen spricht sneep von „Begeisterung der Studenten für Wirtschaftsethik und CSR“. Hoffentlich hält eine solche Begeisterung auch in der Arbeitswelt nach.



Hindernisse und Probleme

All diese Aktivitäten werden neben dem regulären Studienbetrieb geführt. Der sogenannte Bologna-Reformprozess hat die Bedingungen für das freiwillige Engagement der Studenten erschwert. Entweder müssen die Studierenden mehr arbeiten, um sich das Studium zu finanzieren (s. Studiengebühren). Oder sie haben weniger Freizeit, weil der Uni-Betrieb durchorganisierter und strenger geworden ist. In beiden Fällen ist das Ergebnis weniger Zeit für andere Aktivitäten, für kreative Experimente oder politische Aktionen. Dieser Zustand wird auch von der Umfrage bestätigt. 65% der Befragten nennen „Zeitmangel“ als wichtigstes Problem der Initiative (zu beachten: bei einer offenen Frage). 48% haben Probleme mit der Finanzierung der Projekte. Acht von 23 Initiativen beklagen Mitgliederschwung und personelle Engpässe. Der DSi Lüneburg sieht das Problem in der „Motivation“.

Studierende, die mit dem Studium fertig sind, scheiden oft aus der Initiative aus. Dies stellt für die Nachhaltigkeit der noch jungen Initiativen eine große Prüfung – und doch auch die Chance der kontinuierlichen Selbsterneuerung.

Finanzierung

Nur 14% der Initiativen können alle Kosten ersetzen, die durch diese freiwillige Arbeit entstehen.

Erstattung der Kosten

Kosten werden erstattet	14%	A2, CL, K1
Kosten werden zum Teil erstattet	41%	A3, A4, B1, DO, DR, DU, MS, OL, WH
Kosten werden nicht erstattet	45%	A1, B2, ER, H2, K2, KO, LG, NÜ, PA, SG

Die wichtigste Finanzquelle der Initiativen sind die Mitglieder selbst, die Unternehmen/Sponsoren und die Stiftungen.

Finanzquelle der Initiativen

Quelle \ Relevanz	1	2	3	Häufigkeit
Mitglieder	A1, K1, NÜ, PA	CL, H1	B1, A4, OL, SG	10
Unternehmen, Sponsoren	CL, DU, MS	H2, K1, SG	A3, H1, LG	9
Stiftungen	A3, A4, B2, H2, LG, OL, SG		DR, ER	9
NGOs, Organisationen	ER	A3, A4, DO, K2, KO, WH		7
Private Spender	H1, K2	NÜ	A1, CL, WH	6
Universität / Institute	B1, DR, WH	LG, OL		5
Asta, Studentenrat	DO	DR	ER	3
Öffentliche Einrichtungen		A1, ER	DO	3
Mutterorganisation	A2			1
Verkauf von Produkten	KO			1



Nur die TU-Umweltinitiative Dresden und sneep Oldenburg haben sich schon an (inter- / transdisziplinären) Forschungsprojekten/Drittmittelakquisen beteiligt.

Interesse an Forschungsprojekten/Drittmittelakquisen

Initiativen, die an Forschungsprojekten/ Drittmittelakquisen Interesse haben	B2, CL, DU, ER, H1, K1, K2, KO, MS, NÜ, PA, WH
--	--

Zielgruppen

Bei allen Initiativen sind die Studierenden der eigenen Fakultät und/oder der eigenen Universität die wichtigste Zielgruppe. An zweiter Stelle kommen die DozentInnen und die MitarbeiterInnen der Universität (43%). Fünf Mal werden die BürgerInnen als Zielgruppe genannt, drei Mal die Zivilgesellschaft (NGO's). Yois, Sneep und die Initiative der Universität Duisburg-Essen richten ihre Aktivitäten auch an SchülerInnen bzw. an potenzielle Studierende. Als zweite Zielgruppe nennt die Initiative „Engineers Without Borden Universität Karlsruhe“ die ausländischen Studierende. Yois nennt als dritte Zielgruppe die Politiker.

In einigen Fällen wird die Initiative genutzt, um in dem eigenen Fachbereich Netzwerke zu pflegen, um Felderfahrung zu sammeln und vielleicht damit die berufliche Chancen zu steigern. In fünf Fällen nennen die wirtschaftsorientierten Initiativen die Unternehmen als Zielgruppe. Die Studierenden des „Engineers Without Borden Universität Karlsruhe“ möchten gerne die IngenieurInnen mit ihren Aktivitäten erreichen (dritte Zielgruppe, die genannt wird).

Einschätzung des Erfolges bei den Zielgruppen

	Erfolg	Eher positiv	Mittel	Eher negativ	Misserfolg
Studierende	A3, A4, B1, DO, DR, DU, H2, LG, MS, WH	A1, A2, ER, K1, K2, KO, NÜ, OL, SG	B2, H1, PA	CL	
Dozenten, Uni-Mitarbeiter	DO	A3, CL, ER, KO	DR, LG	B2, NU, SG	A2
Schüler, Jugend	A3, A4, OL	DU			CL
Öffentlichkeit		SG	B1, A4, ER, K1		
Unternehmen			A4, H2, NÜ, OL		B2
Zivilgesellschaft, NGO's	DU, LG	H2			
Politiker		A4			

Vernetzung

Die meisten Initiativen pflegen bereits einen Austausch oder eine Kooperationen mit Studentengruppen und/oder mit NGO's. Sie können sich eine stärkere Vernetzung mit anderen Hochschulinitiativen, die sozial-ökologische Ziele verfolgen, sehr gut vorstellen. Gemeinsame Veranstaltungen (Workshops, Seminare, Konferenzen), Projekte oder



einfach Erfahrungs- und Informationsaustausch sind die häufigsten Vorschläge für eine Zusammenarbeit unter den Initiativen für Nachhaltigkeit.

Gewünschte Zusammenarbeit

Gemeinsame Veranstaltungen	15	A1, A3, A4, B1, CL, DU, ER, H1, K1, K2, MS, NÜ, OL, PA, SG
Erfahrungs- und Informationsaustausch	13	B1, CL, DO, DR, ER, H2, K1, KO, MS, NÜ, OL, WH, SG
Gemeinsame Projekte/Projektarbeit	12	A1, B1, CL, ER, H1, K2, KO, LG, NÜ, OL, PA, WH
Gemeinsame Mailingliste	11	A1, B1, B2, DU, ER, K2, LG, MS, NÜ, SG, WH
Gemeinsame moderierte Mailingliste	10	A3, A4, CL, DO, DR, H1, H2, K1, OL, PA
Mitgliedschaft im offenen Kreis von Cultura21	13	A1, A3, B1, B2, CL, DO, DR, DU, KO, LG, MS, NÜ, SG

Fazit

Die wachsende Zahl der Studenteninitiativen für Nachhaltigkeit in den letzten Jahren ist sicher eine positive Entwicklung. Ist sie nur eine vergängliche Mode?

So oder so werden die ökologischen und sozialen Entwicklungen in der ganzen Gesellschaft dafür sorgen, dass es keine Mode bleibt. Gerade die Hochschulen sollten nicht auf die Zukunft warten, sondern solche Initiativen schon heute stärker unterstützen, ihnen den Raum und die Möglichkeit für eine stärkere Mitgestaltung der Universität und der Gesellschaft bieten. Bei den StudentInnen ist jene Erneuerungskraft der Jugend vorhanden, die oft bei älteren Wissens- oder Verwaltungsfunktionären fehlt.

Andererseits müssen manche Nachhaltigkeitsinitiativen (und der Nachhaltigkeitsbegriff selbst) noch beweisen, welche Integrationskraft das Leitbild der Nachhaltigkeit wirklich hat. Ist Nachhaltigkeit eine spezielle Debatte für FachexpertInnen? Eine Fachrichtung an sich? Ein Fachseminar neben anderen? Oder gar ein Sprungbrett für die Karriere in einer bestimmten Nische?

Oder bietet dieses Leitbild einen gleichberechtigten Raum auch für die bestehenden Umwelt- und Kulturreferate der AStAs? Kann Nachhaltigkeit weitere StudentInnen begeistern? Die Gemeinnützigkeit und ein ganzheitliches Bewusstsein fördern? Das Ziel einer autofreien Universität mit der sozialen Gerechtigkeit unter (potenziellen) Studierenden verbinden?

Die Studenteninitiativen für Nachhaltigkeit vertreten zwar verschiedene „Kulturen der Nachhaltigkeit“, aber die kulturelle Dimension der Nachhaltigkeit schneidet in ihrer Bewertung sehr schlecht ab. Eine erklärende Hypothese dafür ist die verbreitete reduktive Definition des Kulturbegriffes, der oft nur auf Künste bezogen wird. Dass die Universität nicht als kulturbildenden Ort verstanden wird, könnte das Bewusstsein für ihre gesellschaftliche Rolle und Verantwortung in der Gesellschaft



schwächen. Das Potenzial für eine kritische (Selbst-)Reflexion der Universität und der Wissenschaften sowie für eine politische und kreative Mitgestaltung durch die StudentInnen ist immer noch groß.

Auch in westlichen Gesellschaften muss die Freiheit ständig durch Engagement erkämpft werden: In Zeiten des Wettbewerbs und des Profits wird sie selten geschenkt. Das sinkende Engagement von StudentInnen und ProfessorInnen erhöht die Gefahren für die Freiheit der Universität und der Wissenschaft.

Die Auswertung der ausgefüllten Fragebogen hat eine erstaunliche Vielfalt an Positionen und Aktivitäten unter den Studenteninitiativen für Nachhaltigkeit gezeigt. Fast alle haben aber eine prägende Gemeinsamkeit unterstrichen: Die Erkenntnis, dass die ökologische Dimension eine existenzielle Bedeutung für die Zukunft der Gesellschaft hat. Es ist ein radikaler Perspektivenwechsel, vielleicht sogar ein potenzieller Paradigmenwechsel in den Wissenschaften und in unserem Weltbild. Diese *kulturelle Evolution* muss noch vollzogen werden. Die Universitäten sind ideale Orte, um sie zu fördern.

Der Klimawandel wird immer mehr zur politischen Priorität, auch weil er *jeden* be- trifft. Über die konkreten Strategien für den Klimaschutz gibt es trotzdem keine echte Einigkeit. Welche Strategie wird sich am Ende durchsetzen: Wettbewerb oder Kooperation? Freie Marktwirtschaft oder Planwirtschaft? Kontrolle oder Selbstbestimmung? Effizienz oder Suffizienz? Technologischer Fortschritt oder Wachstumsverzicht? Wohlstand für Wenige oder Gerechtigkeit? Eliteuniversitäten oder offene Universitäten?

In der Nachhaltigkeitsdebatte betonen manche die Möglichkeit einer konfliktlosen Verbindung aller Gegensätze - z.B. durch Konsens und Dialog, durch Kreativität und durch neue Technologien. Andere unterstreichen hingegen die Bedeutung der sozialen Ungleichheit und der Gerechtigkeit – und sehen in dieser Frage ein großes Konfliktpotenzial. Die zweite Position wird von den realen Entwicklungen unterstützt: In den letzten Jahrzehnten hat sich die sozioökonomische und die politische Polarisierung in der Gesellschaft verschärft. Die Armut hat zugenommen. Die Rüstungsausgaben schießen wieder in die Höhe und die Demokratien sind nicht mehr so gesund. Wer wird die Strategienentscheidungen über den ökologischen Wandel treffen? Wie? Zugunsten von wem und auf Kosten wessen? Wie werden sich die Machtzentren verhalten? Geht es wirklich nur um eine grüne Modernisierung der Wirtschaft und um neue sparsame Autos?

Die Gewichtung der vier Dimensionen der Nachhaltigkeit sollte auch vor diesem Hintergrund interpretiert werden. Inwiefern stellen die Initiativen für Nachhaltigkeit die Entwicklungsstrukturen dieser Gesellschaft zur Diskussion? Inwiefern fordern sie - als Mitglieder einer privilegierten Elite - nur zentralistische Systemkorrekturen?

Die Wirtschaft bestimmt den ökologischen Stoffwechsel der Gesellschaft; hier stellt sich am stärksten die Frage der Gerechtigkeit, der Form und des Sinnes der Arbeit.

Weil die Wirtschaft das mächtigste Subsystem der globalisierten Gesellschaft ist, muss sie auch von innen umstrukturiert werden. Es ist deshalb sehr zu begrüßen, dass sich WirtschaftsstudentInnen dafür einsetzen.



Andererseits ist es nicht gerade leicht, ein mächtiges und hierarchisches System von innen zu verändern – Ökologie und Gerechtigkeit gegen Profitmaximierung durchzusetzen. Dazu gehört eine große Motivation und ethischer Idealismus. Sonst riskiert man sehr schnell, sich anzupassen: Man merkt es nicht einmal, wenn man „unter sich“ bleibt. Die Gefahr der Selbstreferentialität ist besonders dort groß, wo es Macht, Geld und Karrierenchancen gibt. Warum sollte man Privilegien teilen? Warum sollte man Initiativen beraten oder sich mit Initiativen austauschen, die zu Konkurrenten werden könnten? Warum sollte man von anderen lernen, wenn man schon oben steht? Deshalb sollten sich die Studenten mit anderen Fachrichtungen und mit der Zivilgesellschaft stärker vernetzen, um jener Kontakt zur Wirklichkeit zu pflegen, die manchen (dominanten) Wirtschaftstheorien und manchen spezialisierten Disziplinen oft fehlt. In vielen deutschen Universitäten werden *nur* neoklassische und neoliberale Wirtschaftstheorien gelehrt, als ob sie „die“ Wirtschaft wären. Nutzen, Wettbewerb und (demokratie-)freier Markt werden hier als Werte oder gar als Dogmen vermittelt. Wie gehen die Studenteninitiativen für Nachhaltigkeit damit um? Was denken sie darüber?

Vielleicht möchten sich aber die StudentInnen nicht auf Antworten festlegen: Sie sind deshalb in der Universität, weil sie lernen wollen (wir hoffen zumindest, dass es nicht nur um verbesserte Berufs- oder Karrierenchancen geht). Der Dialog zwischen entgegengesetzten Positionen bringt oft den größten Erkenntnisgewinn mit sich.

Auch Cultura21 und die Initiative für Nachhaltigkeit der Universität Duisburg-Essen werden eine stärkere Vernetzung der Initiativen fördern bzw. einen Austausch unter den unterschiedlichen Kulturen der Nachhaltigkeit, der Gerechtigkeit, des Friedens oder der Umwelt sowie unter den entsprechenden Strategien anregen. Diese Umfrage und diese Auswertung sind nur ein erster Beitrag, um dieses Ziel zu erreichen.

© 09.03.2007

Davide Brocchi, Köln
Institut Cultura21 e.V.

www.cultura21.de



2. FEED-BACKS

Robert Gaschler, Initiative Psychologie im Umweltschutz e.V, Berlin

»Besten Dank für dieses Reflektionsangebot. Wir sind gespannt, was aus der cultura21-Initiative entsteht.«

Matthias Haase, AG Nachhaltigkeit, Erfurt

»Wir finden es total super das ihr versucht die ganzen Initiativen mal zueinander zu führen. Die ganze Zeit im eigenen Saft schmoren tut glaub ich keinem gut. Wir sind schon total gespannt ob euer ehrgeiziges Projekt erfolgreich wird. Wir sind auf alle Fälle gespannt und freuen uns auf neue Ideen und spannende Diskussionen! Eurer Auswertung haben wir nichts hinzuzufügen, sind damit also glücklich :). Wir sind freilich auch damit einverstanden das ihr die Sachen veröffentlicht.«

Dennis Chytrek, oikos Hamburg

»Ich fand die erste Auswertung sehr spannend und finde das Projekt sehr nützlich.«

Peter Irmeler, Global Marshall Plan Hochschulgruppe, Karlsruhe

»Super Idee, wir freuen uns auf die Auswertung.«

Pierre-Jacques Frank, Engineers Without Bovern, Karlsruhe

»Ein Hochschulgruppennetzwerk würde ich sinnvoll finden.«

Sebastian Mezger, Fair Trade Point, Konstanz

»Ich finde die Initiative Cultura21 eine tolle Idee und hoffe, dass noch mehrere Hochschulgruppen daran teilnehmen werden.«

Olga Pitschujew, Ö-Pro, Nürnberg

»Vielen Dank für eure Geduld!!!

Es waren gute Fragen, die uns die Möglichkeit boten über uns selbst zu reflektieren!«

»Wir freuen uns jederzeit auf produktive Zusammenarbeit mit ähnlichen Gruppen.

Ihr Fragebogen hat uns ebenfalls einige Anregungen für unsere weitere Ziele gegeben, dafür gilt Ihnen ebenfalls unser Dank!«

Teresa Beste, sneep Bund, Stralsund

»Ich fand die Auswertung echt gut, schön zusammengefasst und informativ. Vor allem interessant, was die anderen Initiativen so machen ;-))«



***In dieser Version werden
die Profile der Initiativen nicht gezeigt***



4. ANHANG

Oikos-International: Students for sustainable economics and management

Who we are

oikos is an international student organisation that seeks to strengthen action competence for sustainable development among tomorrow's decision makers. To target this objective, we aim to

- increase awareness for sustainability opportunities and challenges focussing on students of Management and Economics
- foster their ability not only to analyse long-term economic, environmental and social trends, but also implement sustainability-driven innovation
- create institutional support for these learning processes through the integration of sustainability issues in research and teaching at the world's faculties for Management and Economics.

oikos was founded as a local student group at the University of St. Gallen, Switzerland in 1987. Ever since, *oikos St. Gallen* organized workshops, conferences, simulation games and various educational events to integrate sustainability issues into teaching and research of economics and management. In addition, institutional innovation is part of the oikos concept. In 1990, the *oikos foundation* was created. In 1997, oikos decided to internationalize its activities and to strengthen sustainability awareness – not only among students in Switzerland – but also within faculties of Economics and Management throughout the world. *oikos international* was born.

Today, oikos is a global network of local chapters all working towards the same mission. With 17 chapters in 13 countries, the oikos network has the potential to reach fifty thousand students worldwide. All chapters are neutral, non-political platforms for open-minded sustainability discussion. Local chapters aim at enriching students' curricula at their respective universities with sustainability knowledge. They mainly do so by organizing events, such as presentations, speeches, panel discussions, workshops and conferences but they are also working towards a change in the academic curriculum so that sustainability becomes a mainstream element of students' formation.

oikos International is funded by a circle of sponsoring companies and the oikos foundation. The successful work of oikos would not be possible without the generous support of these organizations. Members of our circle of sponsors are leaders in sustainable business management, and are actively engaged in the sustainable development dialogue. Organizations that have supported oikos in the past and present include ABB, Deutsche Telekom, Deutsche Bank, The Dow Chemical Company, KPMG, oikos foundation, The Shell Foundation, Toyota and Sustainable Asset Management (SAM).

The headquarters of oikos is in St. Gallen, Switzerland. More information about oikos, the foundation, our activities, local chapters, sponsors and personnel can be found on our websites at: www.oikosinternational.org and www.oikos-foundation.unisg.ch



1. PROJECT PORTFOLIO

oikos International has a huge spectrum of International and Local Events. Here you can find the Portfolio of our core projects.

<i>Area</i>	<i>International Projects & Events</i>
oikos teaching	<ul style="list-style-type: none"> • oikos Winter School • oikos Model WTO • oikos Case Writing Competition
oikos research	<ul style="list-style-type: none"> • oikos PhD summer academy • oikos PhD Fellowship Program
oikos networking	<ul style="list-style-type: none"> • oikos Spring and Autumn Meetings • oikos Award for Student Entrepreneurship in Higher Education • oikos TYFASD – Tell Your Faculty About Sustainable Development Program

Contact:

oikos International

Tigerbergstrasse 2
9000 St. Gallen
Switzerland
makeadifference@oikosinternational.org
tel./fax +41 (0)71 224 26 98
President 2007: Nina Hug, hug@oikosinternational.org

oikos foundation

Tigerbergstrasse 2
9000 St. Gallen
Switzerland
Tel. +41 (0)71 224 2595
Fax. +41 (0)71 224 2722
President: Dr. Alexander Barkawi
Managing Director: Dr. Jost Hamschmidt, jost.hamschmidt@unisg.ch

2. OIKOS WINTER SCHOOL

Background

The main objective of this one week training session consists in educating "multiplicators" for the concept of sustainability and agents for change towards sustainability in higher education. The Winter School is designed as an interactive learning platform for 20 highly motivated international students in the area of business studies. During this week students are asked to work out a concept on how to bring sustainability on the agenda of their home universit.

Target group

20 highly motivated international students in the area of business studies and economics. Participants of past events came from countries like Bangladesh, Singapore, Japan, United States, Germany, France, Spain and many more.

**Selected speakers of this event**

In 2004: e.g. Andrew Hoffman (Michigan University, US), Stuart Hart (Cornell University, US).

In 2005: e.g. Tony Long (WWF), Joseph Ingram (The World Bank), Ted Scheidegger (CFO Precious Woods).

In 2006: e.g. Chris Steyaert (University of St. Gallen), Claude Fussler (External Advisor, UN Global Compact), Thomas Bergmark (IKEA), Thomas Heeger (CFO Novo Nordisk).

Major outcome

The oikos Winter School contributes essentially to the international growth of our network, to spread the message of integrating sustainability at business schools around the globe. Past events contributed to the founding or empowerment of chapters like North-South University Dhaka (Bangladesh), American University Beirut (Lebanon), University of Tbilisi (Georgia), and others.

Selected Feedback

»oikos was different. It has shaken my entire "Self" :-). Being there for five days, minimum 15 hours surrounded by not only motivated and committed, but indeed extremely active people, which think and behave not only alongside with their personal benefits and gains, this created from this event something really special!«

Helena Malisova (University of Bratislava, Slovakia), Winter School 2005 participant

»It was a very well-organised event and I will recommend to it all oikos London members for next year.«

Varun Sarda (London School of Economics - UK), Winter School 2005 participant

»I wish to emphasise how grateful I am for this Winter School. It has been wonderful. Good organisation, good programme, interesting speakers, excellent group diversity and interaction. I learnt a lot and I had great fun. What more can I ask for?«

Clara Navarro Colomer, ESADE Barcelona, Winter School 2004 participant

Organizational details

Responsible in 2007: Gian Gersbach (gersbach@oikosinternational.org)

More information can be found at: www.oikosinternational.org

Past sponsors include: Deutsche Bank, Dow, Toyota, IKEA, Shell

3. OIKOS MODEL WTO**Background**

The Model WTO is an international event with 60 students simulating the regular WTO minister conferences. During an intense five days program in St. Gallen and Geneva, Switzerland, it enables selected international students to develop a deeper understanding of both gains and problems of global trade. The goal of Model WTO is not to have an impact on the current trade policies but to make the future policy makers familiar with the regulations and negotiation processes so that they may build a future world trade organization which pursues social, environmental and economic goals. oikos is officially accredited NGO-Partner of the WTO in Geneva.

Target group

60 internationally selected students from business studies, economics, law, political science and others gather together to simulate world trade. Participants of past



events come from countries like Japan, China, Australia, USA, Nigeria, South Africa, Germany, UK and many more.

Selected speakers of this event

Among others: Romain Benicchio (Advocacy and Communication Officer, Oxfam International), Ambassador Dr. Towfiq Ali (Permanent Representative of Bangladesh to the WTO), Dr. Dr. Franz Josef Radermacher (Global Marshall Plan) and every year the WTO representatives of the respective committees dealt with.

Major outcome

The Model WTO contributes to the growth of our international network and brings sustainability to business schools around the globe. Initiated after the Model WTO were chapters like: University of Hamburg (Germany), Stellenbosch University (South Africa), American University Beirut (Lebanon) and others.

Selected feedback

»Great work done!! You really did a great job and I was and still am amazed by the quality. I hope you will be able to use this skills well in future... you will«

Martin Wohlfarther, Stellenbosch University South Africa – participant of the 2005 Model WTO

»To participate in the oikos Model WTO has been a big satisfaction for me: being here learning a lot about the WTO, working hard on our final declaration, going to Geneva and becoming next worlds leaders.«

Nikola Pavesic, Croatia – participant of the 2006 Model WTO

Organizational details

Responsible in 2007: Nina Hug (hug@oikosinternational.org)

More information can be found at: www.model-wto.org

Past sponsors include: Migros, Nestle, Victorinox

4. OIKOS CASE WRITING COMPETITION

Background

Responding to the need for teaching cases, the annual oikos Sustainability Case Writing Competition was designed in order to:

- Promote the production of top quality cases in the field of Sustainability Management
- Promote the use of Sustainability oriented cases at business schools worldwide
- Mainstreaming Sustainability issues through the use of case studies in Strategic Management courses

The competition consists of 4 main elements: 1. Call for Cases, 2. a two step double blind review process, 3. Prize giving ceremony at the European Academy of Management Conference, 4. Online-publication of winning cases.

Target group

PhD-Students and Post-docs, Professional Case Writer, Faculty at leading Business Schools

The Judging Committee of the Competition currently comprises the following Faculty

Prof. Pratima Bansal, Ivey School of Business, Canada; Frank M. Belz, Technical University of Munich, Germany; Prof. Petra Christmann, Rutgers University, USA;



Prof. Magali Delmas, University of California, USA; Prof. Thomas Dyllick, University of St. Gallen, Switzerland; Prof. Minna Halme, Helsinki School of Economics, Finland, Prof. Dr. Kai Hockerts, Copenhagen Business School, Denmark; Prof. Andrew J. Hoffman, University of Michigan, USA; Prof. P.D. Jose, Indian Institute of Management, Bangalore, India; Prof. Stephen J. Kobrin Wharton School, University of Pennsylvania, USA; Prof. Michael Lenox, Fuqua School of Business, Duke University, USA; Dr. Lance Moir, Senior Lecturer, Cranfield University, United Kingdom; Prof. Stefano Pogutz, Bocconi University, Milano, Italy; Prof. Forest Reinhardt, Harvard Business School, USA; Prof. Carlos Romero-Uscanga, EGADE Monterrey, Mexico; Prof. David Vogel, Haas School of Business, Berkeley, USA; Prof. Michael Yaziji, IMD Lausanne, Switzerland; Prof. Friedrich M. Zimmermann, Karl-Franzens-University Graz, Austria.

Major outcome

In 2007: An excellent set of submissions from 3 continents and leading Business Schools (e.g. Ivey, INSEAD, IMD). New, high quality teaching cases in the field of Corporate Sustainability: Growing oikos Sustainability case collection. A best case book publication by Greenleaf Publishing (Sheffield).

Selected Feedback

»Excellent cases in the emerging field of Sustainable Management are much needed and I am constantly looking for more. I was very impressed by the submissions' quality and range of topics of the oikos case writing competition.«
Prof. Andrew J. Hoffman, Member of the Jury, University of Michigan

Organizational details

Responsible in 2007: Dr. Jost Hamschmidt (jost.hamschmidt@unisg.ch)
This project is financed by the oikos foundations' circle of founders
More information can be found at: www.oikos-foundation.unisg.ch

5. OIKOS PhD SUMMER ACADEMY

Background

The oikos PhD summer academy provides PhD students in the fields of environmental / sustainability management, economics, policy and law a platform to present and discuss their on-going research projects with fellow students and senior faculty. Each summer academy features a different set of internationally well-reputed researchers. One of the oikos PhD summer academy's strategic goals is to empower PhD Students to publish in top-tier, mainstream journals and to present their results in mainstream conferences (AOM, EURAM, IFSAM, EGOS, etc.) rather than being present 'only' in the scientific CSR / Sustainability debate. As such, oikos works with experienced scholars who have the necessary know how and experience to share.

Target group

15 internationally selected, highly qualified PhD students in the field of environmental / sustainability management, economics, policy and law.

Selected speakers of this event (oikos guest professors)

e.g. Prof. Alberto Aragon-Correa (Granada), Pratima Bansal (Ivey), Petra Christmann (Rutgers), Andrew Gouldson (London School of Economics), Andrew J. Hoffman (Michigan), Minna Halme (Helsinki), Kate Kearins (Auckland), Andrew King (Tuck), John Ehrenfeld (MIT), Sanjay Sharma (Wilfrid Laurier), Lars Strannegård (Stockholm).

**Major outcome**

Networking, joint research projects, experience sharing and getting to know the oikos spirit.

oikos PhD summer academy participants know how to publish in different scientific (SD, General) and regional (US, EU) contexts. A number of former oikos PhD academy alumni now hold faculty positions at leading universities. All PhD projects, CV's of faculty and participants, and presentations are documented online:

<http://www.oikos-foundation.unisg.ch/homepage/academy.htm>

Selected Feedback

»This is a truly fantastic week-long workshop and an extraordinarily motivating learning experience, as it provides candid feedback from experienced outside faculty and graduate students, practice speaking in front of a broad audience, and opportunities for academic networking.«

Fan Zhang, Harvard University (USA) – 2005 oikos PhD summer academy participant

»The oikos PhD academy 2006 was an invaluable learning experience. A great group of organizers, faculty and students who know how to marry reason with passion.«

Jonas Meckling, London School of Economics, UK, 2006 oikos PhD summer academy participant

»A unique event! Great faculty, great organisation and overall facilitation.«

Alexander Nick, IMD Lausanne, Switzerland, 2006 oikos PhD summer academy participant

Organizational details

Responsible in 2007: Dr. Jost Hamschmidt (jost.hamschmidt@unisg.ch)

This event is financed by the oikos foundations' circle of founders and participants' fees.

More information can be found at:

<http://www.oikos-foundation.unisg.ch/homepage/academy.htm>

6. OIKOS PhD FELLOWSHIP PROGRAMM**Background**

The international oikos PhD Fellowship Program has been launched in 2006 in order to enable outstanding junior researchers to conduct their PhD research in the field of Sustainable Management and Economics at the University of St. Gallen. Accepted PhD students will work on relevant sustainability challenges in different institutes of the University of St. Gallen, and will significantly contribute to the integration of Sustainability issues in the University's mainstream research activities. The Program is designed to fund one PhD student from 2006-2009 and will be significantly extended in 2007.

Target group

Top junior researchers in the field of Sustainable Management and Economics
Each researcher will be supervised by a senior researcher from the University of St. Gallen and a second academic supervisor from St. Gallen or another university. The curriculum consists of a preparatory intensive first-year phase of courses (Course Phase) within the regular doctoral study program of the University of St. Gallen, followed by two years of advanced studies and research (Dissertation Phase), which are devoted to the writing of the doctoral thesis. The programme will be supervised by an international scientific advisory board

**Members of the scientific advisory board of this event**

Pratima Bansal, Ivey School of Business, Canada, Magali Delmas, University of California, USA, Fritz Fahrni, University of St. Gallen/ETH Zurich, Switzerland, Simon J. Evenett, University of St. Gallen, Switzerland, Kai Hockerts, Copenhagen Business School, Denmark, Thomas Dyllick, Universität St. Gallen, Switzerland, Minna Halme, Helsinki School of Economics, Finland, Carlos Romero, EGADE Monterrey, Mexico, Sanjay Sharma, Wilfrid-Laurier Business School, Canada; Claude Siegenthaler, Hosei University, Tokyo

Major outcome

The program intends to promote new relevant research in the Field of Sustainability and Management. In 2006 the program attracted top level applications from 4 continents. In 2007 selected Professors of the University of St. Gallen (Winfried Ruigrok, Simon J. Evenett, Stephen Floyd) offer PhD topics and coaching within the Program.

Organizational details

Responsible in 2007: Dr. Jost Hamschmidt (jost.hamschmidt@unisg.ch)

Project sponsors: Foundation for the Third Millennium, A.Hoffmann, Fondation Looser

More information can be found at:

<http://www.oikos-foundation.unisg.ch/homepage/fellowship.htm>

7. OIKOS SPRING AND AUTUMN MEETINGS**Background**

The oikos Spring and Autumn Meetings bring together students within the oikos Network. The event is dedicated to exchange ideas, do workshops on project management, local chapter strategies, succession planning, sponsoring etc. These meetings create a platform to exchange experiences among oikos local chapters. oikos members learn about each others projects and present different ideas of intergrating sustainability at their universitie. The meeting includes a number of public lectures in which experts with academic or business background share their knowledge ad experience on sustainable business models.

Target group

All active members of the oikos International network.

Generally, the event brings together around 60 highly motivated oikos members from almost 14 countries around the world.

Selected speakers of this event

2005: Alexander Barkawi (MD SAM Indexes), Jan Dusik (Head EU affairs, Czech Ministry of Environment)

2006: Frank Henke (Global Director of Social and Environmental Affairs, adidas Group), Edgar Savaria (World Bank, Country Manager Poland)

Major outcome

Networking, joint projects, experience sharing and getting to know the oikos spirit.

Dates for 2007:

oikos Spring Meeting, Paris, April 19-22, 2007

oikos Autumn Meeting, St. Gallen, October 20-21, 2007

Organizational details

Responsible in 2007: Nina Hug (hug@oikosinternational.org)

More information can be found at: www.oikosinternational.org



Past sponsors include: SAM, Shell, Dow, ABB, Toyota, Deutsche Telekom

8. OIKOS AWARD FOR STUDENT ENTREPRENEURSHIP IN HIGHER EDUCATION

Background

How can student action transform higher education institutions towards Sustainability? What alliances are needed and how can entrepreneurial thinking push action at the local University level? In the context of the UN Decade of Education for Sustainable Development (2005-2014) oikos invites students to contribute their projects. The annual *oikos Award for Student Entrepreneurship in Higher Education* gives incentives to international students working on integrating sustainability issues at universities.

Target group

Highly motivated international students with proven institutional entrepreneurship abilities in the field of sustainability education.

Major outcome

Encouraging entrepreneurial spirit in the field of sustainability education. Best practice sharing and integrating of best ideas to be presented at the annual oikos Winter School. This also enlarges the network of motivated students. A collection of best practices on projects integrating sustainability into the curriculum is considered to be published in 200.

Selected Feedback

»We are honored to receive 2nd place for our organization. This is an enormous boost to our confidence!«

Randall Allen, Sustainable Enterprise Association, Cornell University, USA
(Honorary Mention 2005)

»I am convinced, that this is an effective Project for motivating Students for action – I found it a great motivation for our work. Thank you very much!«

Matti Spiecker, Team Expedition World, University of Witten-Herdecke, Germany
(Award Winner 2006)

Organizational details

Responsible in 2007: Dr. Jost Hamschmidt (jost.hamschmidt@unisg.ch)

This event is financed by the oikos foundations' circle of founders.

More information can be found at: <http://www.oikos-foundation.unisg.ch>

9. OIKOS TYFASD

Background

The TYFASD toolkit collects all necessary information to encourage students to bring sustainability issues on the agenda of their universities. Fact sheets are presented, guidelines on how to organise events are given. Further, students can exchange their experiences in forums and promote their activities on the events calendar.

Target group

Students, active and interested in the integration of Sustainability in Higher Education

Major outcome

Networking, Experience exchange, Discussion platform

**Organizational details**

Responsible in 2007: Clemens Mader (mader@oikosinternational.org)

More information can be found at: www.oikos.tyfasd.org

Past sponsors include: econsense

10. ADDITION OIKOS PROJECTS (Selection)***oikos factsheet initiative***

oikos factsheets combine traditional subject contents (e. g. classical finance lessons) with sustainability issues (e. g. in finance, the Dow Jones Sustainability Index). They provide articles, case studies, guest speakers, experts and other valuable information and serve as a discussion basis for oikos members trying to convince professors to interate sustainability in their teaching of core subjects.

oikos Virtual Campus

For students not able to join the Winter School held in St. Gallen, oikos International offers to follow the course online. Speakers presentations, videos, online discussion forums and more will be available to document the event and to participate online. More information on www.oikosinternational.org.

oikos local chapter projects

Every year several local chapter projects with an international outreach are supported from the oikos International office. These projects include e.g. the traditional oikos conference in St. Gallen (www.oikos-konferenz.org), a sustainable career fair in Graz and other initiatives. In addition we count dozens of self organized local chapter projects, realized without direct support from the oikos headquarter in St. Gallen, Switzerland. These local chapter projects are the backbone of our organizations' performance and their variety go beyond the scope of this 0 page organizational summary. For details on local projects we invite you to contact our local chapters directly or retrieve information from the homepages four local chapters in 13 countries throughout the world.